

PRESSEDOKUMENTATION

Medium: www.rhein-zeitung.de

Datum: 18.08.11

Ehrensache: Wie sich Mainzer engagieren

Mainz - Die schlaflosen Nächte merkt man ihr (noch) nicht an. Um Mowgli, Balu und Piccolino zu versorgen, ist Ziehmutter Gisela Abels-Lahr derzeit gern bereit, auf etliche Stunden Schlaf zu verzichten.



Gisela Abels-Lahr füttert ein junges Eichhörnchen.

Hauptsache, die winzigen Eichhörnchen-Babys, die eingerollt auf einem Wärmekissen schlummern, bleiben am Leben. Seit über dreißig Jahren nimmt sich die gebürtige Gonsenheimerin der Aufzucht von verwaisten und verletzten Tieren an, hat über die Jahre Igel, Kaninchen und selbst Füchse vor dem sicheren Tod bewahrt. Ehrenamtlich leitet die 71-Jährige die private Wildtierauffangstation, die 60 bis 70 Tieren pro Jahr ein vorübergehendes Zuhause bietet. Sind die Tiere dann groß und stark genug, "werden sie im Wald in die Freiheit entlassen", erklärt die Tierschützerin und ehrenamtliche Vorstandsvorsitzende des VdK Gonsenheim.

Im Frühjahr wird's stressig

Mit Beginn des Frühjahrs wird es für Gisela Abels-Lahr besonders stressig. Denn dann fallen wieder kleine Eichhörnchen aus dem Kobel, junge Küken aus dem Nest, und Igelmütter geraten unter fahrende Autos. Auch die Hörnchen Mogwli und Balu teilen dieses Schicksal. Nachdem sie aus ihrem Schlafplatz auf den harten Betonboden des Sömmerringplatzes gepurzelt waren, brachte das Ordnungsamt die kleinen Fellbündel zu Gisela Abels-Lahr. Die versorgt die Tiere, die bei der Geburt nackt, blind, taub und somit völlig hilflos sind, seitdem im Zweistundentakt mit dem Fläschchen. "Ein Vollzeitjob", sagt die Rentnerin. Aber den macht sie gern: "Alles, was ich mache, mache ich mit Liebe und Herz", strahlt sie. Dass ihr Ehrenamt einen Urlaub unmöglich macht, sie "keine Zeit zum Krankwerden und zum Altwerden" hat und sich "Familienleben abschreiben kann", sieht die engagierte Tierliebhaberin gelassen. "Ich finde es schön, wenn man helfen kann. Das sind einfache Dinge, die muss ich tun", sagt die Gonsenheimerin, die bürgerschaftliches Engagement als Selbstverständlichkeit erachtet: "Ohne Ehrenämter geht unsere Gesellschaft doch verloren."

Dieser Ansicht ist auch Edith Maria Berrens, die sich zurzeit ehrenamtlich für das Projekt "Offene Kirche" in der evangelischen St. Johanniskirche in Mainz engagiert. In ihrer Familie sei es ganz normal, sich ehrenamtlich zu engagieren. "Mein Vater ist seit Jahren bei den Maltesern aktiv. Ich bin mit der Auffassung aufgewachsen, dass man sich auch ehrenamtlich in die Gesellschaft mit einbringt", so Berrens. Für die 24-Jährige hat das Ehrenamt aber auch einen praktischen Nutzen. Die junge Frau, die bereits einen Abschluss in Publizistik hat, studiert

derzeit katholische Theologie an der Universität. Dank ihres Ehrenamtes kann sie nun ihr kirchengeschichtliches Wissen aufpolieren und mit interessierten Kirchenbesuchern "ganz spannende ökumenische Gespräche führen".

Ehrenamt vermitteln

Der Kontakt mit der evangelischen Stadtkirche kam durch den gemeinnützigen Verein "Ehrenamt - Die Mainzer Agentur" zustande. Deren größtenteils ehrenamtliche Mitarbeiter vermitteln jedes Jahr rund 250 Bürgerinnen und Bürger in ein Ehrenamt. "Dazu führen wir zunächst ausführliche Beratungsgespräche mit den Interessenten", erklärt Eva Maria Döbel, die seit 2005 ehrenamtlich im Beraterteam der Agentur tätig ist. "Es ist wichtig, die oftmals nicht immer ganz einfache Lebenssituation der Interessierten voll zu erfassen. Es wäre der größte Fehler, jemandem Aufgaben einfach überzustülpen", weiß die frühere Grund- und Hauptschullehrerin. Daher sei es grundlegend, zunächst die Interessenlage und den Zeitumfang festzustellen. "Viele muss man ausbremsen. Menschen neigen dazu, sich zu überfordern", lächelt die Frührentnerin. "Ein halber Tag pro Woche ist ein gutes Maß für ein Ehrenamt. Schließlich soll Ehrenamt auch Ehrenamt bleiben", mahnt Eva Maria Döbel. Sie rät Interessierten deshalb, "lieber langsam anzufangen und das Ehrenamt dann gegebenenfalls auszubauen". Das verringere auch die Fluktuation an Ehrenamtlichen in den Institutionen, erklärt die Beraterin.

Nicht tatenlos Zuhause bleiben

Diese Erfahrung hat auch Stephan B. gemacht, der sich im vergangenen halben Jahr in der Hausaufgabenbetreuung des SkF (Sozialdienst katholischer Frauen) engagiert hat. "Ich habe dort Kinder zwischen 6 und 15 Jahren betreut. Für sie ist es besonders hart, wenn die Betreuer ständig wechseln", weiß der studierte Betriebswirt. Dass er sein Ehrenamt nun abgibt, ist dem Wiedereinstieg in den Beruf geschuldet. "Ich war über ein halbes Jahr arbeitslos. Da ich nicht einfach tatenlos Zuhause rumsitzen wollte und bereits in den USA Bildungsprojekte betreut habe, war es nahe liegend, ein Ehrenamt in diesem Bereich aufzunehmen", erzählt der Endzwanziger, der über kurz oder lang wieder ehrenamtlich aktiv werden möchte. "Ich muss allerdings gestehen, dass ich bei einer 50- bis 60-Stunden-Arbeitswoche mein Wochenende für mich haben möchte. Doch grundsätzlich halte ich das Ehrenamt für extrem wichtig", sagt Stephan B. Schließlich gebe es viele Stellen, die nicht mit Hauptamtlichen besetzt werden könnten, aber dringend gebraucht würden. "Außerdem macht es ja auch Spaß, wenn man das Gefühl hat, Gutes zu tun", lächelt der Rheinhesse, der insbesondere Studenten ermutigen möchte, ein Ehrenamt aufzunehmen. "Ihr habt die Zeit, also werdet aktiv!", appelliert er.

Mit Tierliebe kein Geld verdienen

Gisela Abels-Lahr sieht derweil der Auswilderung ihrer Eichhörnchen, die bereits ein weiches Fell bekommen und die Augen geöffnet haben, mit einem lachenden und einem weinenden Auge entgegen: "Das sind halt meine Kinder", stöhnt die Tierschützerin, die für ihr ehrenamtliches Engagement bereits mehrfach ausgezeichnet wurde, und die wöchentlich rund 50 Euro für Futter, Aufzuchtmilch und Vitamintropfen ausgibt. Doch Spenden für die Auffangstation auf ihrem Privatgrundstück lehnt Gisela Abels-Lahr kategorisch ab: "Mit Tierliebe mache ich kein Geld", erklärt sie resolut. Und ergänzt dann augenzwinkernd: "Wer was geben will, kann ja eine Dose Katzenfutter vors Tor stellen." *Sabrina Schmidt*